



## Entstehung des Rheinischen Ringes

Auszug aus der Chronik der HB! Arminia

"Als im Januar 1919 der Zusammenschluss zur Deutschen Burschenschaft erfolgt war, sahen sich die Burschenschaften des alten Rüdeshheimer Verbandes deutscher Burschenschaften (R.V.d.B.) plötzlich den Kartellen des A.D.C. (Allgemeiner Deputierten Convent) gegenübergestellt. Diese stellten burschenschaftlich-politische Parteien dar, die man im alten Rüdeshheimer Verband nicht kannte, und es bestand für die einzeln dastehenden Burschenschaften des R.V.d.B. die Gefahr, dass sie den geschlossenen Kartellen gegenüber ihre Ansichten nicht würden durchsetzen können, vielmehr selbst erstickt werden würden.

Zwar hatten im R.V.d.B. einige Gemeinschaften bestanden, wie z.B. unser Gemeinschaftsverhältnis mit Germania-Braunschweig oder wie z.B. der Bauernbund; doch waren das keine Kartelle im heutigen Sinne, sondern nur lose Verkehrsverhältnisse. Jedenfalls sahen sich die Burschenschaften des R.V.d.B. vor die Notwendigkeit gestellt, sich zusammenzuschließen oder sich den bereits bestehenden Kartellen anzuschließen.

Unsere Burschenschaft war nun der Ansicht, dass aufgrund des alten Freundschaftsverhältnisses wohl eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden wäre, und trat mit den oben erwähnten Burschenschaften in Verbindung, und zwar mit der zunächstliegenden Germania-Braunschweig. Diese war grundsätzlich wohl damit einverstanden, bedauerte jedoch, keine zusagenden Erklärungen geben zu können. Ein Grund wurde nicht angegeben. Man erfuhr aber, dass sie schon in Verhandlungen mit der Cheruscia-Dresden und Alemannia-Stuttgart getreten sei und dass die beiden letzteren keine Neigung verspürten, mit uns und den anderen "jungen" Burschenschaften des alten Freundschaftsverhältnisses in eine Interessengemeinschaft zu treten. Das Benehmen der Braunschweiger Germanen, mit denen unser Bund ein besonders herzliches Verhältnis gepflegt hatte, war in dieser Angelegenheit für uns abstoßend, und man verspürte alle Lust, den Germanen eine P.P.-Suite zu übersenden.

Bald jedoch wurde festgestellt, dass die Interessengemeinschaft zwischen den drei Burschenschaften scheiterte, weil die Germanen die Bedingung gestellt hatten, auch Arminia-Karlsruhe aufzunehmen. Dagegen wehrten sich jedoch die Stuttgarter Alemannen, die mit den Arminen Steitigkeiten hatten. Die Folge war ein Zusammenschluss von Cheruscia-Dresden und Alemannia-Stuttgart, der später auf dem Burschentag 1920 offiziell zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen diesen führte. Die Braunschweiger Germanen traten zu den Arminen in Karlsruhe in ein festes Verhältnis.

Unsere Burschenschaft hatte jedoch gleichzeitig mit Gothia-Charlottenburg, Stauffia-München und Hilaritas-Stuttgart Fühlung aufgenommen. Die Antwort, die von diesen einging, war befriedigend, so dass man den Plan erwog, einem Zusammenschluss näherzutreten. Man lud diese sowie Alania-Aachen und Rhene-Guesphalia, mit denen inzwischen auch Fühlung genommen worden war, anlässlich des Stiftungsfestes im Juni 1920 zu einer Besprechung nach Hannover ein und forderte auch die Braunschweiger Germanen und die Karlsruher Arminen nochmals auf, an der Besprechung teilzunehmen, nachdem festgestellt

## Entstehung des Rheinischen Ringes

Seite 2

worden war, dass sie nach dem Scheitern ihres ersten Planes unserer Absicht nicht ganz ablehnend gegenüberstanden. Das Ergebnis dieser Zusammenkunft war, dass man übereinstimmend die Ansicht vertrat, dass die Kartelle an sich zwar das größte Übel seien, dass man sich jedoch mit Rücksicht auf die bereits bestehenden zusammenschließen müsse.

Es sollte dies in Form einer losen Arbeitsgemeinschaft ohne Stimmzwang und Namensgebung geschehen, aus dem heraus im Laufe der Zeit sich ein fester Zusammenschluss entwickeln sollte. Auf dem Burschentag 1920 wurde die Arbeitsgemeinschaft zum ersten Male bei der Deutschen Burschenschaft angemeldet. Verhandlungen mit Teutonia-Danzig, die auch aufgefordert waren, zerschlugen sich.

Es folgte nun eine Zeit der Klärung innerhalb der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft, während der man sich kennenlernte. Man kam dabei zu der Überzeugung, dass Alania-Aachen für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit nicht geeignet sei so dass diese Burschenschaft ausschied. Desgleichen schied Stauffia, die zur weißen Richtung gehen zu müssen glaubte, auf dem Burschentag 1922 aus. Später, im Sommersemester 1922, wurde Germania-Darmstadt nach vorheriger Fühlungnahme aufgenommen. Die Arbeitsgemeinschaft setzte sich nunmehr zusammen aus Germania-Braunschweig, Gothia-Charlottenburg, Arminia-Hannover, Arminia-Karlsruhe, Hilaritas-Stuttgart und Germania-Darmstadt.

Im Wintersemester 1922/23 nahm sie den Namen Rheinischer Ring an; es muss dazu bemerkt werden, dass dieser Name, der in seiner Tendenz an den R.V.d.B. erinnert, unserer Burschenschaft nicht angenehm war, weil man im Interesse der Einigkeit vermeiden wollte, durch eine solche Benennung der Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Deutschen Burschenschaft Misstrauen gegen sich zu säen.

Die Arbeitsgemeinschaft steht zu keiner der bestehenden Richtungen in einem näheren Verhältnis. Ihr Platz auf dem Burschentag ist in der Mitte. Ihre Grundsätze sind nicht eng umgrenzt; vielmehr gilt ihr als vornehmste Aufgabe, sich dafür einzusetzen, den Weg zur inneren Einheitsfront innerhalb der Deutschen Burschenschaft zu ebnet."